



Jahres- bericht 2017

*20 Jahre
Elim*

Jahresbericht 2017: 20 Jahre Elim...



... mit Kompetenz, Empathie und Hoffnung

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort der Präsidentin	4
Vorwort des Geschäftsführers	5
Haus Elim	6
Elim Care	7
Elim RenoFair	8
Ambulantes Wohnen	9
Crea-Atelier	10
Elim Gassenarbeit	11
Elim Open Doors	12
Café Elim	13
Bilanz / Erfolgsrechnung	14
Kommentar zur Jahresrechnung 2017	15
Verdankungen	16
Ziel des Werkes, Vorstands-, Leitungs- und Kontrollorgane	17
Impressionen 20-Jahre Jubiläum	18

Vorwort der Präsidentin

Quelle Foto: alltag.li



Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Freunde und Gönner
der Diakonischen Stadtarbeit Elim

Das Jahr 2017 wurde überstrahlt durch unser 20-jähriges Jubiläum, welches wir am 16. September feiern konnten. Dieses schöne Fest genossen wir im neu gestalteten Aussenraum, welcher rechtzeitig fertig gestellt worden war. Viele Freunde, Helfer und Spender haben uns an diesem Tag besucht und Anteil genommen an unserer Freude. Wir sind sehr dankbar für diese letzten 20 Jahre! Die Diakonische Stadtarbeit Elim hat sich zu einer Oase entwickelt, in welcher Menschen zur Ruhe kommen, neue Kraft tanken und Wege aus ihrer schwierigen Situation finden können.

Zur Erinnerung ein paar Worte zur Gründerzeit: Während vieler Jahre beherbergte der Claragraben 141/143 das Altersheim „Abendfrieden“. 1991 stellte dieses jedoch seinen Betrieb ein. Im Jahr 1993 erwarb der Diakonieverband Ländli in Oberägeri, welcher u.a. das Altersheim „Ländliheim“ in Basel betreibt, dieses Haus sowie weitere zum Gesamtkomplex gehörende Liegenschaften. Die Leitidee war, diese Häuser für weiterführende diakonische Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Der „Diakonieverband Ländli“ stand im Kontakt mit Dr. med. Michel Pickmann. Er hatte den Gedanken, in diesen Liegenschaften eine niederschwellige diakonische Arbeit zu errichten. Dieses Anliegen fiel auf fruchtbaren Boden und so fanden sich verschiedene Menschen aus den Landeskirchen und aus freikirchlichen Gemeinden zusammen und begannen, an einer gemeinsamen Vision für das Kleinbasel zu arbeiten. Anfang 1997 erfolgte die Gründung des Vereins „Diakonische Stadtarbeit Elim“. 1999 wurde Urs Gerber als Geschäftsführer angestellt.

Über all diese Jahre erwies sich der christliche Glaube als unser Fundament und als eine ausgezeichnete Richtschnur für das praktische Alltagsleben. Wir haben gute Zeiten erlebt, wurden aber auch nicht verschont von schwierigen Erlebnissen und Kämpfen. In all den Jahren ist es jedoch unter dem Schirm des Höchsten gelungen, unsere Oase aufzubauen, zu vergrössern und das Vertrauen vieler Menschen, Zusammenarbeitspartner und Behörden zu gewinnen. „Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ (Matth. 5,7) Dieser Satz aus der Bergpredigt soll uns weiterhin leiten und uns jederzeit daran erinnern, dass wir täglich auf die Barmherzigkeit Gottes angewiesen sind. Ein besonderer Dank gebührt Urs Gerber, der mit seiner entschlossenen und umsichtigen Art die Diakonische Stadtarbeit prägt. Auch allen Mitarbeitern, den ehrenamtlichen Unterstützern und den Spendern danke ich von Herzen für ihren Einsatz in den vielen unterschiedlichen Bereichen. Unseren Auftraggebern danke ich für die gute Zusammenarbeit.

LIC. IUR. LUZIA ZUBER, VEREINSPRÄSIDENTIN

Vorwort des Geschäftsleiters



20 Jahre mit Kompetenz, Empathie und Hoffnung!

Dieses Jahr durften wir unser 20-jähriges Jubiläum feiern! Kaum zu glauben, wie schnell diese Zeit vorbei geeilt ist! In all diesen Jahren konnte sich unser obiger Leitsatz entwickeln und bewähren. **Kompetenz:** Es ist uns ein Anliegen, gute fachliche Arbeit zu leisten. Deshalb verfügen alle Mitarbeitenden in der Betreuung über eine qualifizierte fachliche Ausbildung. Wir selbst sind als Praxisbetrieb in der berufsbegleitenden Ausbildung von SozialpädagogInnen und kaufmännisch Mitarbeitenden tätig und

unterstützen interne und externe Weiterbildungen. **Empathie:** Die beste fachliche Qualifikation nützt wenig, wenn es uns nicht gelingt, die Situation, Anliegen und Bedürfnisse der KlientInnen in ihrer Ganzheitlichkeit zu erfassen, Vertrauen aufzubauen, Ressourcen zu wecken und aus ihrer Perspektive heraus und mit ihnen zusammen Lösungswege zu entwickeln. Und schliesslich die **Hoffnung**, dass es keine hoffnungslosen Fälle gibt! Die Hoffnung, dass wir da, wo wir an unsere menschlichen Grenzen stossen, gerade als christliche Institution auch aus anderen Ressourcen schöpfen und das Leben aus einer ewigen Perspektive betrachten dürfen. Die Statistik besagt, dass über die Hälfte aller BewohnerInnen positiv ausgetreten ist, d.h. in eine höher-schwellige Institution, eine eigene Wohnung mit oder ohne Wohnbegleitung oder in den Entzug bzw. die Therapie gewechselt hat. Als niederschwellige Institution ist das eine sehr erfreuliche Entwicklung. Auch künftig, im Zeitalter der zunehmenden Vereinsamung durch gesellschaftliche

Veränderungsprozesse und vor allem durch die Digitalisierung, werden diese Leitworte einen hohen Stellenwert behalten. Denn wer möchte lediglich noch mit Bildschirmen und Robotern kommunizieren? Wir brauchen umso mehr *Menschen* zur Seite, die empathisch auf einen eingehen, kompetent unterstützen und auch in schwierigen Situationen den Mut und den Glauben nicht verlieren!

An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich bei allen ehrenamtlichen und angestellten MitarbeiterInnen, dem Vorstand und allen, welche mit hoher Qualität, viel Herzblut und gelebtem Vertrauen ihre vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen angehen. Auch bedanke ich mich herzlich bei allen Zusammenarbeitspartnern, Kliniken, Ärzten, Behörden, Institutionen, Stiftungen, Kirchgemeinden, Freikirchen, Gemeinschaften und allen Einzelpersonen, welche uns in all den Jahren unterstützt und diese Arbeit ermöglicht haben!

URS GERBER, GESCHÄFTSLEITUNG



Haus Elim

Im vergangenen Jahr wurden wir vom Schweizer Fachverband Sucht für eine nationale Fachtagung eingeladen, um unser Versorgungsmodell in der niederschweligen Suchtarbeit vorzustellen. Das Fachthema drehte sich um die Frage, wie Menschen, die (früh-)gealtert sind und eine Suchtmittelabhängigkeit haben, trotzdem gut versorgt werden. In beiden Workshops, welche wir anboten, wurde mir aufs Neue bewusst, mit wieviel Fachkompetenz und Weitsicht wir unsere Angebote in den letzten Jahren erweitert haben. Gerade in der Betreuung bzw. der Pflege des zunehmend älter werdenden Klientels haben wir für viele Einrichtungen Modellcharakter. Was mich sehr beeindruckte, waren die Rückmeldungen und Fragen, die herausgestrichen haben, dass es uns offensichtlich gelingt, in unserem kompetenten Arbeiten die Empathie für die einzelnen Menschen immer wieder ins Zentrum zu stellen. Entscheidend bewerte ich dabei unsere Fähigkeit, die tätige Hoffnung in unser tägliches Arbeiten zu verweben. Die Kompetenz und die Empathie muss mit dem Band der Hoffnung bzw. der Liebe verknüpft sein, damit unsere BewohnerInnen sich als „Gehaltene“ erleben und grundsätzlich in die Lage kommen, eine Perspektive zu ent-

wickeln, welche lohnenswert erscheint und somit positiv handlungssteuernd wird.

Zu den Zahlen: Die Auslastung des Hauses Elim einschliesslich Elim Care lag - unter Berücksichtigung des sukzessiven Ausbaus der Abteilung Elim Care - bei 98,7%. Insgesamt durften wir 25 neue BewohnerInnen bei uns aufnehmen, wobei 15 aus drohender oder tatsächlicher Obdachlosigkeit, 5 aus einer Klinik, 4 aus anderen Institutionen und eine aus dem Gefängnis kamen. 18 KlientInnen sind weitergezogen, wobei 4 in die ambulante Wohnbegleitung von Elim, eine in eine andere ambulant begleitete Wohnform, 3 in eine eigene Wohnung bzw. Mini-WG, 2 in andere stationäre Einrichtungen und 3 in eine Klinik. Eine Person musste einen längeren Gefängnisaufenthalt antreten und 3 sind nach längerer Krankheit leider verstorben. Die jüngste Bewohnerin war 28, die älteste 72 Jahre alt. Das Durchschnittsalter betrug 48,4 Jahre. Insgesamt betreuten wir im Jahr 2017 in unseren stationären Angeboten 27 Frauen und 32 Männer bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 22,3 Monaten.

MARKUS RÖTHLISBERGER / URS GERBER

Was einmal mit ein paar Einsätzen im Haus Elim begann, weitete sich 2017 aus auf 14 Elim Care-Einzelzimmer in der Liegenschaft an der Klybeckstrasse. Diese sind behindertengerecht und rollstuhlgängig eingerichtet. 2017 sind 10 BewohnerInnen eingetreten und 5 ausgetreten. Ausserdem konnten wir 13 KlientInnen, die im Haus Elim oder den ambulanten Wohnangeboten von Elim leben und vorübergehend oder längerfristig Spitex-Leistungen benötigen, im vergangenen Jahr betreuen.

Nach wie vor sehen wir die Notwendigkeit, das Angebot von Elim Care weiter auszubauen, weil immer mehr vor allem ältere Klienten wegen psychischen, somatischen und demenziellen Erkrankungen medizinische Unterstützung und Pflege brauchen. Menschen, die nicht mehr so mobil sind und viel Zeit im eigenen Zimmer verbringen müssen, bedürfen besonderer Aufmerksamkeit und Empa-

thie sowie Raum für persönliche Gespräche und Anliegen. Wenn irgend möglich und gewünscht, begleiten wir unsere KlientInnen bis zum Ableben. Wir konnten erleben, wie unser Bereich gewachsen ist und wir Menschen bis zu ihrem Tod begleiten und Hoffnungsträger sein durften, wofür wir sehr dankbar sind.

Unser Team ist stets am Wachsen und wurde um vier weitere MitarbeiterInnen mit unterschiedlichen Arbeitspensen und Kompetenzen erweitert, da wir dabei sind, unsere Nachpräsenzzeit auszubauen.

Auch das Jahr 2018 wird unter dem Elim-Motto „... mit Kompetenz, Empathie und Hoffnung“ stehen, und es ist unser grosses Anliegen, unsere KlientInnen in diesem Sinne betreuen und begleiten zu dürfen.

DANIELA MÜLLER





Elim RenoFair

Der Bereich RenoFair konnte im Jahr 2017 insgesamt 15 Projekte in und um die gesamten Liegenschaften von Elim verwirklichen. Ein grosses Unterfangen war das Renovieren der Fassade des Hauses Elim und der Umbau des Cafés Elim und dessen Vorplatz. Diese Arbeiten wurden fristgerecht für das 20-Jahr-Jubiläumsfest fertiggestellt und werten heute das Erscheinungsbild vom gesamten Eingangsbereich des Hauses auf. Weiter war der Umbau und die Umgestaltung des Sekretariats ein Highlight. Hier wurde zusätzlich zum ursprünglichen Büro ein Zwischenraum geschaffen, wo heute die Medikamentenabgabe in geschütztem Rahmen stattfinden kann und somit der Raum zwischen dem Team und den KlientInnen besser getrennt wird.

Die Kompetenz zeigt sich im Bereich RenoFair an der Tatsache, dass unsere tägliche Arbeit eine Aufwertung unserer Umgebung darstellt. Dass es sich bei den Schaffenden um Bewohner und Bewohnerinnen handelt, die durch Beziehungsarbeit und Empathie seitens der Betreuungsperson angeleitet und gefördert werden, zeigt die Produktivität unserer Arbeit. Dabei ist die Hoffnung für die jeweilige Lebenssituation der Bewohner und Bewohnerinnen ein stetiger Begleiter unserer Arbeit.

FRANCESCO HENGARTNER

Ambulantes Wohnen



Im Jahr 2017 konnte die ambulante Wohnbegleitung von Elim insgesamt 5 Eintritte verzeichnen. Davon haben 4 Bewohner intern vom stationären Setting in die ambulante Betreuung gewechselt. Weiter konnte ein hilfsbedürftiger Mieter von den Liegenschaften in die Betreuung aufgenommen werden.

Des weiteren sind 3 Bewohner ausgetreten. Einer ist in eine andere Institution gewechselt. Erfreulicherweise konnte ein Klient den Weg in die erweiterte Selbständigkeit in Form einer eigenen Wohnung finden. Bei der dritten Person ist der momentane Aufenthaltsort unbekannt. In den letzten Jahren ist die ambulante Wohnbegleitung stetig gewachsen. Diese Tatsache ist einerseits der professionellen Arbeit der

Betreuungspersonen zu verdanken und der Möglichkeit, die Synergie innerhalb der Institution Elim zu nutzen. Zum Wachstum trägt aber auch bei, dass die Pädagogen den KlientInnen auf der Beziehungsebene begegnen. Dies setzt Wertschätzung und Annahme frei, was essentielle Faktoren für die Genesung der Klienten darstellen. Der ambulante Bereich lebt aber auch von der Hoffnung des Teams für die einzelnen Bezugspersonen, dass sie individuell und schrittweise in ein möglichst autonomes und selbstbestimmtes Leben finden.

FRANCESCO HENGARTNER





Crea-Atelier

Seit zwei Jahren bietet unsere Institution eine neue Beschäftigung für unsere Klienten: Das „kunst-stoff“-Atelier: ein Rahmen, wo Spontaneität und Kreativität zusammenkommen und -wirken. Wir arbeiten mit unseren KlientInnen sowohl prozess- als auch produktorientiert, womit wir an ihren Problemen antizipieren, aber auch Potentiale entdecken.

In der Konvergenz von Novität und Angemessenheit haben sich neue innere Entwicklungen und neue Beziehungskonfigurationen realisiert. Von Impuls zu Form, von Kreativität zu Co-Kreativität.

Unser Crea-Raum hat 2017 Arbeit für 6-10 KlientInnen geboten, welche unter kompetenter Anleitung malten, zeichneten, strickten, mit Ton arbeiteten, Schmuck bastelten

und Recycling-Kunst kreierten. Ein grosser Teil der Produkte unserer KlientInnen wurde verkauft. Das hat emanzipatorische Prozesse bei unseren KlientInnen verstärkt und Hoffnung vermittelt, dass sie für die Gesellschaft doch noch von Wert sind.

Während dem gemeinsamen kreativen Schaffen entstehen auch viele persönliche Gespräche, bei denen wir mit Empathie auf die verschiedenen Anliegen eingehen können.

Das Crea-Atelier macht es möglich, auf einer ganz anderen Ebene mit unserem Klientel unterwegs zu sein.

PAULA ROTH

Gassenarbeit



Wie misst man Kompetenz, Empathie und Hoffnung in den etwa 120 Gasseneinsätzen sowie den Begegnungen in Spitälern, Gefängnissen, Privathäusern und anderen Orten des täglichen Lebens, die aus diesen Einsätzen im 2017 entstanden sind? In erfolgreichen Vermittlungen (was auch immer Erfolg definiert)? In Stunden des Zuhörens oder Tassen heissen Kaffees bei Temperaturen unter 0 Grad? Im Helligkeitsgrad der Miene des Gegenübers nach einem Gespräch? Eine knifflige Angelegenheit. Denn was sagt es schon aus, dass wir als Team im vergangenen Jahr etwa 5000 Kontakte nur im Rahmen unserer Gasseneinsätze am Riehenring hatten?

Es ist eine der Herausforderungen unserer Arbeit, dass vieles, das wir als Erfolg bewerten und feiern, nicht in eine nüchterne und halbwegs moderat zu erhebende Kennzahl passt. Denn wahrscheinlich kann niemand, der nicht über Monate und Jahre hinweg eine Person mehrmals in der Woche im Vorbeilaufen gegrüsst hat, ermessen, was für ein Freudenfeuerwerk losbricht, wenn diese Person

eines Tages unvermittelt stehen bleibt und fragt: „Was machst du eigentlich hier? Warum strahlst du mich immer so an?“ Und ehrlich gesagt, ich denke in diesen Momenten nicht an eine Statistik, sodass sie am Ende des Jahres ungezählt bleiben - und doch nicht vergessen werden.

Es macht einen Unterschied, ob wir mit unserem Camper auf der Gasse sind oder nicht. Das haben wir dieses Jahr vielleicht besonders deutlich auch von unserem Klientel zu hören bekommen. Im April haben wir damit begonnen, ausser dienstags und donnerstags auch mittwochabends vor Ort zu sein, was mit Erstaunen und Freude aufgenommen wurde. „Was, ihr kommt sogar heute zu uns?“, haben wir auch bei Hitze und Eis immer wieder gehört. Und das tun wir von Herzen gern, mit allem, was wir an Kompetenz, Empathie und Hoffnung aufbringen können. Und das ist, Gott sei Dank, mehr, als wir aus eigener Kraft tun könnten.

ROBBY HORVATH / VERA KLAUNZER





Elim Open Doors

Das „Kerngeschäft“ unserer Tätigkeit dreht sich weiter um eine erfolgreiche berufliche Integration, welche wir mit langjähriger Erfahrung und hoher Kompetenz durchführen. So durften wir den im August 2007 vermittelten eritreischen Migranten Jonas G. feiern, der vor 10 Jahren als Spüler bei einer Schweizer Gastrofirma angefangen hat. Heute begleitet er an derselben Arbeitsstelle als Gastrofachmann Lehrlinge und gilt so als Paradebeispiel einer erfolgreichen Integration.

Menschen ohne spezifische Qualifikation vermitteln zu können, wird je länger je mehr zu einer grossen Herausforderung. Deshalb setzen wir uns mit einem „Extraplus“-Service ein und begleiten MigrantInnen zum neuen Arbeitgeber, wo wir sie so gut wie möglich „präsentieren“, um die Anstellungschance zu erhöhen. So gelang es uns z. B. im letzten Jahr, einen Mann aus der Elfenbeinküste in eine Gerüstfirma zu vermitteln. Insgesamt fanden wir für 25 Personen eine feste Arbeitsstelle. Ausserdem durften wir im Juli/August 2017

erneut 25 Personen für Erntearbeiten einsetzen.

Die Familienzusammenführungen, die wir mit viel Empathie durchführen, werden sehr geschätzt. Letztes Jahr gelang es uns zusätzlich, zwei zerstrittene Familien wieder zusammenzuführen. Auch konnten wir diversen MigrantInnen bei z. B. Aufenthaltsfragen mit rechtlicher Beratung helfen. So sehen wir je länger je mehr, wie ein ganzheitlicher Dienst, der mit Kompetenz, Empathie und der Vermittlung von Hoffnung ausgeführt wird, in unserer Arbeit an Bedeutung gewinnt.

Auf Grund der sinkenden Flüchtlingszahlen und zunehmenden alternativen Angeboten ist die Anzahl der DeutschschülerInnen stark zurückgegangen und wir werden stattdessen im späteren Frühjahr 2018 Integrationskurse mit Themen wie Kommunikation, Konsumverhalten/Umwelt, effizientere Arbeitssuche, Gesundheit und Hygiene anbieten.

LUKAS SIEGFRIED

Café Elim



2017 war für das Café Elim wiederum ein erfolgreiches Jahr. Die Gäste freuten sich über das Tag für Tag, Woche für Woche gewährleistete Angebot unserer ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Die Empathie, mit welcher die Teams den Gästen dieses Jahr wiederum begegnet sind, ist ein wichtiger Eckpfeiler der Arbeit der Diakonischen Stadtarbeit Elim.

In diesem Jahr nahmen etwa 10% weniger Gäste das Angebot im Café Elim wahr. An verschiedenen Abenden, bei welchen im vergangenen Jahr eine starke Überbelastung und Platznot herrschte, war es in diesem Jahr ruhiger und entspannter. Dies führte dazu, dass es den ehrenamtlichen Mitarbeitenden gelang, tiefgreifende Gespräche und Beziehungen zu pflegen. So ist auch ein professioneller Cafébetrieb besser möglich.

Unser Lebensmittelverbrauch sank durch die Schmälerung des Angebots (Schliessung Samstag). Beim Umsatz der Getränke hatten wir eine durchschnittliche Senkung um 4% im Vergleich zum Vorjahr. Durch die tägliche Belieferung der *Schweizer Tafel* konnten wir unseren Gästen Sandwiches, Salate und warme Speisen anbieten.

An dieser Stelle möchte ich die Arbeit unserer TeilnehmerInnen der Tagesstruktur hervorheben. Sie sind für die Bereitstellung der Waren, die Reinigung und den Unterhalt im Café Elim zuständig. Im Rahmen der Tagesstruktur erlernen sie, Arbeiten mit einer gewissenhaften Genauigkeit und Sauberkeit zu erledigen. Unsere Hoffnung ist, dass die Tagesstrukturteilnehmenden durch das Erlernen von Strukturen und täglicher Arbeit Stabilität erhalten.

SEBASTIAN BÜRG



Bilanz

	31.12.2017	31.12.2016
AKTIVEN	CHF	CHF
Umlaufvermögen	1'016'021	819'473
Flüssige Mittel	425'235	523'197
Forderungen	278'875	216'988
Aktive Rechnungsabgrenzung	311'911	79'288
Anlagevermögen	2'755	8'326
Mobile Einrichtungen, Geräte, Fahrzeuge	2'755	8'326
TOTAL AKTIVEN	1'018'776	827'799
PASSIVEN		
Fremdkapital	297'461	224'411
Kreditoren	8'060	180'492
Vorauszahlungen Betreute	40'163	39'752
Passive Rechnungsabgrenzungen	156'238	4'167
Zu erwartende Rückzahlungen	93'000	0
Rücklagen	354'389	325'287
Rücklagen zweckgebunden	218'320	215'320
Rücklagen Gassenarbeit	70'000	20'000
Rücklagen Café Elim	0	58'500
Rücklagen Elim Open Doors	20'000	20'000
Rücklagen Aussenbetreuung	13'069	11'467
Rücklagen Verbindungsstrakt	33'000	0
Eigenkapital	366'926	278'101
Eigenkapital	278'101	268'067
Jahresergebnis	88'825	10'034
TOTAL PASSIVEN	1'018'776	827'799

Erfolgsrechnung

	31.12.2017	31.12.2016
ERTRÄGE	CHF	CHF
Leistungsabteilungen innerkantonal	1'983'880	1'622'703
Weitere Beiträge (z. B. Krankenkasse)	95'384	59'744
Leistungsabteilungen ausserkantonal	446'582	417'584
Beiträge externe Wohnbegleitung	206'730	180'704
Erträge aus anderen Dienstleistungen	129'953	86'527
Miet- und Kapitalzinsertrag	207'692	207'652
Spenden	435'576	436'573
Mitgliederbeiträge Verein	800	900
Total Betriebsertrag	3'506'597	3'012'387
AUFWENDUNGEN		
Personalaufwand	-2'198'272	-1'920'519
Personalkosten	-2'172'057	-1'893'055
Motivationsgelder Tagesstruktur	-26'215	-27'464
Sachaufwand	-1'227'875	-1'087'175
Lebensmittel und Getränke	-302'758	-267'273
Haushalt	-46'255	-41'292
Unterhalt und Reparaturen	-130'077	-49'154
Anlagennutzung inkl. Energie und Wasser	-607'372	-583'741
Freizeitgestaltung Betreute	-7'421	-29'570
Büro und Verwaltung	-42'314	-49'212
Werkzeug- und Materialaufwand Werkstätten	-50'843	-22'407
Übriger Sach- und Betriebsaufwand	-35'263	-38'952
Abschreibungen	-5'572	-5'574
Total Aufwendungen	-3'426'147	-3'007'694
ausserordentlicher Ertrag	+9'977	0
BETRIEBSERGEBNIS	+90'427	+4'693
Veränderung Rücklagen (netto)	-1'602	+5'341
JAHRESERGEBNIS	88'825	10'034

Die Rechnung wurde durch unsere Revisionsstelle Bando Treuhand AG geprüft. Der Revisorenbericht kann auf unserer Website eingesehen oder bei uns bestellt werden.

Kommentar zur Jahresrechnung 2017



GRUNDSATZ DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Fachempfehlungen von Curaviva und entspricht dem Schweizerischen Obligationenrecht sowie den Statuten.

BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Investitionen ab einem Anschaffungswert von CHF 3'000.– werden aktiviert. Die Aktiven werden mit einem Abschreibungssatz von 20% vom Anschaffungswert bzw. von 33,33% bei Informatik- und Kommunikationssystemen (gemäss IVSE-Bestimmungen) über die Nutzungsdauer bis auf einen Franken abgeschrieben.

ERTRAG UND AUFWENDUNGEN

Die höheren Erträge sind im wesentlichen auf die Tarifänderungen per 1.1.2017 im stationä-

ren Wohnen sowie die erhöhte Platzzahl bei Elim Care und der Aussenbetreuung zurückzuführen. Die Personalpräsenz wurde ausgebaut und analog sind auch die Sachkosten gestiegen.

KREDITOREN/TRANSITORISCHE PASSIVEN

Wegen eines Systemwechsels in der Buchhaltung ab 1.1.2018 mussten die Kreditoren per Ende 2017 als transitorische Passiven erfasst werden. Dementsprechend ist diese Position gegenüber dem Vorjahr wesentlich höher, die Kreditoren entsprechend tiefer.

RÜCKLAGEN

Rücklagen zweckgebunden:

Diese sind um eine Spende über CHF 3'000.– für notleidende Menschen angewachsen.

Rücklagen Haus Elim:

Der Verlust des Hauses Elim inkl. Elim Care betrug im 2017 CHF -10'186.–. Kumuliert mit dem Verlustsaldo per 31.12.2016 von CHF -19'481.– ergibt sich ein Negativsaldo von CHF -29'567.–. Ausgewiesen werden 0.

Rücklagen Aussenbetreuung:

Gutschrift des Gewinns von CHF 1'602.– in der Aussenbetreuung.

Rücklagen Café Elim:

Die CHF 58'500.– aus dem Vorjahr wurden aufgelöst, da die Erneuerungs-Arbeiten 2017 ausgeführt wurden.

Rücklagen Gassenarbeit:

Spende über CHF 50'000.– für den personellen Ausbau der Gassenarbeit im 2018.

RÜCKLAGEN VERBINDUNGSTRAKT

Spende über CHF 33'000.–, wobei die Ausführung erst 2018 erfolgt.

DETAILLIERTE AUSKUNFT

Diese Jahresrechnung kann nach den Vorgaben von Swiss GAAP FER 21 auf unserer Webseite eingesehen werden (www.stadtarbeitelim.ch). Für weitere Auskünfte stehen wir gerne telefonisch (061 511 09 21) oder per Email (spfenninger@elimbasel.com) zur Verfügung.

URS GERBER

Verdankungen

Die Wohnangebote werden durch den Kanton finanziert. Alle anderen Bereiche laufen ausschliesslich auf Spendenbasis. Ohne die zahlreichen Zuwendungen von Privatpersonen, Stiftungen, Gemeinden, Kirchen, Institutionen und Firmen, u. a. der Basler Tafel, wäre der Betrieb deshalb unmöglich. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern! Leider können wir nicht alle namentlich aufführen, möchten aber, wie in den vergangenen Jahren, diejenigen Stiftungen und Institutionen erwähnen, welche im Jahr 2017 einen Beitrag von mindestens CHF 1'000.– geleistet haben:

STIFTUNGEN

Stefanie und Wolfgang Baumann Stiftung, Basel	CHF	5'000
René und Susanne Braginsky-Stiftung, Zürich	CHF	1'000
Walter und Louise M. Davidson-Stiftung, Zürich	CHF	6'000
Charlotte und Nelly Dornacher-Stiftung, Chur	CHF	1'000
DSM Angestellten Vertretungen DAV, Sisseln	CHF	1'800
Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Basel und Umgebung, Basel	CHF	10'000
Futurum Stiftung, Basel	CHF	5'000
Gertrud & Hedwig Heyer-Stiftung, Pratteln	CHF	1'000
Otto Erich Heynau Stiftung, Basel	CHF	10'000
Thomi Hopf Stiftung, Allschwil	CHF	50'000
C. & R. Koechlin Vischer-Stiftung, Basel	CHF	30'000
Stiftung Klaus Lechler, Basel	CHF	33'000

Georges Lichtenberg Stiftung, Basel	CHF	8'500
Fondation de Bienfaisance Jeanne Lovioz, Basel	CHF	5'000
S. und M. Knechtli-Kradolfer-Stiftung, St. Gallen	CHF	5'000
Stiftung Mutter Bernarda, Menzingen	CHF	3'000
Ombrie Stiftung, Vaduz	CHF	5'000
Leonhard Paravicini-Stiftung, Basel	CHF	1'000
Paul Schiller-Stiftung, Zürich	CHF	10'000
SFD - Stiftung für Drogenarbeit, Basel	CHF	10'000
Rudolf und Ursula Streit-Stiftung, Bern	CHF	50'000
Paul & Lydia Stücklin-Gempp-Stiftung, Basel	CHF	3'000
Martha Utz-Stiftung, Bremgarten AG	CHF	1'000

KIRCHGEMEINDEN

Anglican Church, Basel	CHF	6'138
Evang.-ref. Kirchgemeinde, Basel (Lass mich nicht allein - Weihnachtskollekte)	CHF	3'000
Evang.-ref. Kirchgemeinde, Basel	CHF	1'701
Evang.-ref. Kirchgemeinde Gellertkirche, Basel	CHF	3'452
Evang.-ref. Kirchgemeinde Thunstetten, Bützberg	CHF	1'139
Evang. ref. Kirchgemeinde, Zofingen	CHF	1421

Ziel des Werkes

Vorstands-, Leitungs- und Kontrollorgane per 31.12.2017

ZIEL DES WERKES

Der Verein hilft Menschen mit psychosozialen Schwierigkeiten zur Eingliederung in ihre gesellschaftliche Umgebung. Er arbeitet auf gemeinnütziger Basis nach christlichen Grundsätzen und bemüht sich um Zusammenarbeit mit Institutionen mit gleicher Zielsetzung.

VORSTAND

LUZIA ZUBER - Basel, Juristin, Präsidentin

RENÉ VÖGTLI - Aesch, dipl. Wirtschaftsprüfer, Vorstandsmitglied

MIRJAM BERCHTOLD - Basel, Physiotherapeutin, Vorstandsmitglied

URSULA PETER - Basel, Dr. phil. I, Vorstandsmitglied

GESCHÄFTS- UND BEREICHSLEITUNG

URS GERBER
Geschäftsleitung

SEBASTIAN BÜRG
Leitung Café

FRANCESCO HENGARTNER
Leitung Tagesstruktur / RenoFair
Leitung Ambulantes Wohnen

ROBBY HORVATH
Leitung Elim Gassenarbeit

MARKUS RÖTHLISBERGER
Leitung Sozialtherapie, Hausleitung

LUKAS SIEGFRIED
Leitung Elim Open Doors

REVISION

BANDO TREUHAND AG, Ettingen

SUPERVISION

ROLAND MAHLER - Dr., psychotherapeutischer Psychologe MSC, Psychotherapeut SPV, ADHS-Verhaltenstrainer, Fallsupervision

MARCEL HAUSER - dipl. Supervisor, Organisationsberater BSO, Teamsupervision

HAUSARZT

GLÄTTLI UND STOCKMEYER - Dres. med., allgemeinärztliche Praxis FMH

WERNER TSCHAN - Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

MITGLIEDSCHAFTEN

CISA - Christliche Institutionen Sozialer Arbeit

EAB - Evangelische Allianz Basel

GI - Basel - Gemeinnützige Institutionen Basel

IG PRIKOP - Interessengemeinschaft Private Koordination Psychiatrie

SEA Ehrenkodex

Impressionen 20 Jahre-Jubiläum



Diakonische Stadtarbeit Elim 1997 - 2017





Claragraben 141, 4057 Basel

+41 (0) 61 681 14 24 (Tel.), +41 (0) 61 681 83 93 (Fax)

www.stadtarbeitelim.ch, info@elimbasel.com

PC 70-55379-2, BLKB 16 4.320.827.22